



Momentaufnahme: Der tägliche Feierabendstau in Haslachs Schwarzwaldstraße. Abhilfe würde nur eine Umgehungsstraße schaffen, die indes in weiter Ferne ist.

Foto: Manfred Pagel

Quelle: OT 22.04.2008

# Neue Verbündete für B-33-Pläne

IHK-Geschäftsführer fordert Geld aus Maut-Erhöhung für Kinzigtäler Straßenprojekte

**Unterstützung von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südlicher Oberrhein erhalten die Kinzigtäler Bürgermeister und Kommunen in ihrem Kampf um bessere Verkehrsanbindung, besonders mit Blick auf den schleppenden Ausbau der B 33. IHK-Geschäftsführer Andreas Kempff will hierfür ebenfalls in Berlin und Stuttgart kämpfen.**

VON MANFRED PAGEL

Haslach. »Sie rennen offene Türen ein«, bekräftigte der Geschäftsführer der IHK gestern beim Ortstermin im Haslacher Rathaus. Die Rathauschefs von Gengenbach bis Oberwolfach hatten zuvor rund 90 Minuten

Andreas Kempff und IHK-Justitiar Ernst Nicolai anschaulich und drastisch geschildert, wie sehr die schleppende Planung und Umsetzung des B-33-Ausbaus eigene Entwicklung bremsen.

Zwei Beispiele führte Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler ins Feld, die besonders hemmend sind. So sollte zwar schon 2006 die Dreispurigkeit zwischen Steinach und Haslach anlaufen, bislang liegt allerdings noch nicht einmal ein Zeitplan vor. Und bei der dringenden notwendigen Umfahrung Haslachs sind Planung und Bau auf die Zeit nach 2025 verschoben worden. Bislang gab's keinerlei Signale, dass irgendetwas daran geändert werde.

## Gut aufgestellt

Winkler betonte, dass das Kinzigtal hervorragend aufge-

stellt sei, was Wachstumsraten bei der Bevölkerung und der Wirtschaft betreffe, dies aber wesentlich von einer leistungsfähigen Anbindung abhängt. Der Haslacher Rathauschef warb um die IHK als weiteren »Verbündeten«. Politischer Druck von vielen Seiten, so seine Parole, könnte hilfreich sein, um mehr Geld in Berlin und Stuttgart für den Straßenbau im Kinzigtal locker zu machen.

## »Standortfaktor«

Andreas Kempff stimmt zu, dass der ländliche Raum nicht verkehrstechnisch abgehängt werden dürfe. Verkehrsinfrastruktur sei inzwischen wesentlicher Standortfaktor auch für mittlere und kleinere Unternehmen. Kempff hofft, dass eventuelle Mehreinnahmen aus einer Erhöhung der Lkw-Maut vorwiegend für solche

Vorhaben wie jene im Kinzigtal eingesetzt werden, damit hier endlich der »Rückstau« aufgearbeitet wird. Allerdings hat auch er bislang keinerlei Hinweise, dass die Finanzpolitiker in Bund und Land dafür tatsächlich zusätzliche Mittel einstellen wollen, obwohl alle Hochrechnungen belegen, dass die B 33 beim Güterfernverkehr zunehmend als die bevorzugte Verbindung zwischen A 5 und A 81 dient.

Kempff bekräftigte zudem, dass auch DSL-Anschlüsse in abgelegenen Regionen mehr von der öffentlichen Hand gefördert werden sollten, um konkurrenzfähig mit anderen Regionen zu bleiben. Probates Mittel, Nachwuchs in Betrieben zu rekrutieren, ist seiner Meinung nach die noch größere Zusammenarbeit von Firmen mit Schulen der Region.